

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Dauen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Freitag, den 5. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr,

sollen bei der Wäglich'schen Schankwirthschaft zu Stacha eine Tabe, ein Kleiderschrank, zwei Ziegen und zwei Gänse meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 27. April 1882.
Appolt, Ger.-Vollz.

E r l e d i g t

hat sich der unter'm 19. September 1881 vom Königl. Amtsanwalt zu Bischofswerda gegen den Dienstknecht Gustav Emil Lehmann aus Seifersdorf bei Abbau erlassene Steckbrief.

Dauen, am 27. April 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.

J. B.

Dr. Bähr, Ass.

Wähl.

E r l e d i g t

hat sich die unter dem 21. April 1882 behufs Ermittlung des Eigentümers einer Wagenplane und einer gefütterten Pferdebede, — welche Gegenstände bei einem allhier eingelieferten Ehepaare vorgefunden worden waren — erlassene Bekanntmachung.

Dauen, den 29. April 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Petri.

Herrmann'sche Schulstiftung.

Diejenigen Eltern, welche auf die Wohlthaten der Herrmann'schen Schulstiftung (teilweise Schulgeldbefreiung, Schulbücher u. s. w.) für ihre Kinder oder Pflegebefohlenen Anspruch erheben zu dürfen glauben, werden hierdurch veranlaßt, ihre darauf bezüglichen Wünsche

Freitag, den 5. Mai, Vorm. 9—10 Uhr,

in der Schulexpedition

anzubringen.

Bischofswerda, den 3. Mai 1882.

Die Collatoren der Herrmann'schen Schulstiftung.

Dr. Wegel.

Dr. G. Henze.



Mit Genehmigung des Königl. Finanzministeriums ist der auf der Linie Orlitz-Dresden zwischen Bischofswerda und Arnsdorf gelegenen Station Harthau die Bezeichnung

Groß-Harthau

gegeben worden.

Dresden, am 24. April 1882.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.
von Tschierschky.

Bekanntmachung.

In der im Hohwalde an der Neustadt-Steinigwolmsdorfer Chaussee gelegenen
fiscalischen Gastwirthschaft

sollen

Donnerstag, den 4. Mai d. J.,

von Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr an,

folgende im Neustädter Forstrevier aufbereitete Hölzer, als:

1492 Stück weiche Röhler, 3,5—4,6 Meter lang, 13—73 Centimeter Oberstärke,

35,30 Wellenhundert weiches Brennreißig,

in den Forstorten: Nesselberg und Lindbornleithe und zwar in den Abtheilungen: 33 und 63

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Langburkersdorf zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schandau und Forstrevierverwaltung Neustadt zu Langburkersdorf,

am 17. April 1882.

Löwe.

Dehne.

Mittwoch, den 10. Mai 1882,

Viehmarkt in Pulsnik.

Politische Weltschau.

Das wichtigste Ereignis der abgelaufenen Woche war die am Donnerstag erfolgte Eröffnung des Reichstages. Die Frühjahrsession hat damit begonnen, aber die Reichsboten werden nicht in sehr freudiger Stimmung an ihre Arbeit gegangen sein. Geschieht es doch in der Aussicht auf eine lange, mühselige und dabei wenig ersprießliche Session. Der Gedankengang und Plan, den der Reichscanzler mit Aufdrängung dieser Sommeression verfolgt, ist auch heute noch nicht klar. Den meisten vorzulegenden Entwürfen hätte es wahrhaftig nichts geschadet, ihnen noch etwas mehr Zeit zur Reife zu lassen. So dringlich sind sie nicht, um ohne allen Verzug und ohne Rücksicht auf die wenig geeignete Jahreszeit in größter Hast erledigt zu werden. Derjenige Gesetzentwurf aber, der im Mittelpunkt der ganzen Session steht — die Monopolfrage — ist der überwältigenden Ablehnung im Reichstage so sicher, daß man sich unwillkürlich fragen muß, zu welchem Zwecke der Reichscanzler sich diese unvermeidliche Zurückweisung zuzieht. Die Ablehnung des Tabakmonopols zum Anlaß einer Reichstagsauflösung zu nehmen, wird Fürst Bismarck höchst bleiben lassen, denn unmöglich kann er sich darüber täuschen, daß das Project, in den Mittelpunkt einer Wahlbewegung gestellt, nur zu Gunsten der oppositionellen Richtungen wirken kann. Und wenn im Bundesrathe die Erklärung abgegeben worden, das Monopol werde auch nach seiner Ablehnung durch den Reichstag nicht von der Tagesordnung verschwinden, so verstehen wir wirklich nicht, von welchen Ereignissen man die Möglichkeit einer Umstimmung dieses oder das Zustandekommen eines in der Monopolfrage willfährigeren Reichstages sich verspricht. Wir hoffen und wünschen im Gegentheil, die bevorstehende Abweisung des Projects werde dasselbe ein für allemal zur Ruhe bringen. Für das Monopol dürften die Aussichten auch dadurch nicht günstiger werden, daß der Reichstag wiederum unter dem Geßirne der clerikal-conservativen Freundschaft zusammen getreten ist, wie die am Freitag stattgehabte Präsidentenwahl bewies. Einmal ist das Vorhandensein einer clerikal-conservativen Mehrheit überhaupt sehr zweifelhaft; sodann aber hat das Centrum sich zu entscheiden gegen das Project verwahrt und selbst von den Conservativen gehören viele zu den Gegnern. In anderen Fragen mag die durch die Annäherungs-Bestrebungen zwischen Conservativen und Centrum beherrschte Situation wohl ihre Wirkungen äußern. Indessen hat diese Uebereinstimmung in den sozialpolitischen Anliegen der Gegenwart noch allemal sich als wenig haltbar herausgestellt. Was der Reichscanzler auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge erstrebt, könnte er, wollte er mit dem Kern- und Grundgedanken sich begnügen und auf gewisse schädliche Thaten verzichten, auch mit liberaler Hilfe erreichen. Was er auf dem Gebiete der Unfall- und Krankenversicherung vorschlägt und was die Liberalen erstreben, ist so unvereinbar nicht, um die Verständigung auszuschließen. Indessen ist mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auch diese Vorlagen mehr an der Ungunst der äußeren Umstände und der Unreife der Regierungsvorschläge, als an der inneren Unvereinbarkeit der Gegensätze scheitern werden. Die Revision der Gewerbeordnung und des Zolltarifs allein aber kann doch auch für die Freunde dieser Vorschläge kein genügender Preis für die Mühen einer langen Sommeression sein. Wir fürchten, die Klagen, daß die gesetzgeberischen Arbeiten mit jedem Jahr mehr die Kräfte anspannen und dabei immer seltener ersprießliche Früchte tragen, werden durch diese Session neue Bereicherung erfahren. — Der Kaiser, welchem der Aufenthalt in Wiesbaden ausgezeichnet bekommen ist, wird bereits in den ersten Tagen des Mai wieder in Berlin eintreffen, um den Übungen der Garde bei Potsdam beizuwohnen. Um dieselbe Zeit gedenkt auch die Kaiserin Wiesbaden zu verlassen, um sich nach Baden-Baden zu begeben. Fürst Bismarck's Rückkehr nach Berlin erfolgt ebenfalls in den ersten Tagen des Mai.

Die österreichisch-ungarische Regierung mußte es sich doch gefallen lassen, daß ihr von dem verlangten Occupationscredit von 23½ Millionen Gulden etwas über 2 Millionen Gulden von den Delegationen abgezwickelt wurde. Was man jetzt verweigerte, wird man im Herbst — und vielleicht noch mehr — bewilligen müssen. Aber diese Abminderung des Credits wird noch auf politischem Gebiet bedenkliche Konsequenzen nach sich ziehen. Der Reichsfinanzminister Herr von Sclavay reichte nämlich seine Demission ein, angeblich allerdings nur, weil er durch die Occupation seine Aufgabe für gelöst erachtet. Trotz Ersuchens des Kaisers nahm Sclavay seine Entlassung nicht zurück. Dieser Vorgang wird genügen, um der Opposition im ungarischen Reichstage neue Kräfte und neuen Mut zu zuführen.

Die Opposition, welche durch die Erfolge Tisza's auf dem Gebiet des Staatscredits und der Bahnpolitik ziemlich entmutigt gewesen, wird die bosnische Angelegenheit wieder zum Ausgangspunkt ihrer Action machen. Sollte speciell, wie der Rücktritt Sclavay's es fast mit Gewißheit vermuten läßt, die Bildung einer neuen Militärgrenze, das ist eines Aspls für politische slavische Generale, beabsichtigt sein, würde ganz Ungarn dagegen einstehen, und selbst Tisza würde kaum fähig sein, den Sturm zu bewältigen. Vorerst beschäftigt die Thatsache des Rücktrittes alle politischen Kreise ausschließlich; man ist einstimmig darin, daß durch diesen Act eine ganz neue Situation in Ungarn und für das ungarische Parlament geschaffen ist, deren Konsequenzen vorerst noch gar nicht zu ermessen sind. — Im Wiener Ringtheaterpröceß hat am 26. April das Zeugenvorhör begonnen. Die Zeugenaussagen lauteten bisher für den Ingenieur Wilhelm und den Requisitionsmejster Heer günstig, welche von dem Stadtbauamtsdirector Arndberger als pflichttreue und gewissenhafte Beamte bezeichnet wurden.

Nachdem in Frankreich die Gambettistische Presse bisher in ihrer bekannten angreifenden Weise die Kommermajorität vor dem Lande zu beschuldigen versuchte, doch ohne Erfolg, greift sie jetzt den Präsidenten Grevy direct mit ungemessener Leidenschaftlichkeit an. Die Organe Gambetta's ergehen sich in den gehässigsten Ausdrücken gegen die sogenannte Legende von der Correctheit Grevy's und seiner präsidientellen Unparteilichkeit und Neutralität; sie beschuldigen ihn vielmehr fortwährend, durch Intriguen und Manöver hinter den Coulissen die Thätigkeit der verschiedenen letzten Ministerien gehindert und derselben entgegen gewirkt zu haben. Die eigentliche persönliche Regierung, welche man Gambetta so oft zum Vorwurf gemacht, wohnt im Elysée. Mit diesen Angriffen auf die Haltung Grevy's als Präsidenten werden gleichzeitig mannigfache Gerüchte über Grevy's schlechten Gesundheitszustand unter Hinzufügung von allerlei Details zweifelhaftesten Schwades verbreitet. Von anderer Seite wird hierzu bemerkt, daß an all jenen Gerüchten über Grevy's Gesundheit kein wahres Wort ist. Diese neue gambettistische Campagne mit ihrer tendenziösen Abgeschmacktheit ruft nur Unwillen hervor und dürfte schwerlich zur Wiederhebung des Blendwerks der Gambettistischen Partei dienen.

Die englische Regierung hat in ihrer irischen Politik plötzlich eine höchst überraschende Schwelung gemacht, wenn man den bis jetzt unwidersprochen gebliebenen Mittheilungen englischer Blätter Glauben schenken darf, in denen versichert wird, daß der Ministerrath den Beschluß gefaßt habe, den Antrag des früheren Marineministers Smith zu acceptiren. Dieser Antrag, der, wohl gemerkt, von der conservativen Opposition ausgeht und demgemäß sicherlich nicht den Zweck verfolgt, der Regierung entgegenzukommen, faßt nichts Geringeres in's Auge, als die Schaffung eines selbstständigen irischen Bauernstandes. Denn er verlangt, daß die Regierung die Landwerbungen den irischen Pächtern noch mehr erleichtern solle, als es bereits durch die Landacte geschehen ist, was im Grunde nur durch staatliche Subvention im Landestausch erzielbar sein würde. Nach einer andern Version soll die Regierung sogar noch weiter zu gehen entschlossen sein, indem sie die Absicht hege, den irischen Landpächtern den rückständigen Pachtzins zu erlassen. Ob die Grundbesitzer für die ihnen daraus entstehenden Einbußen staatlich entschädigt werden würden, bleibt ungewiß. Nach der bisherigen Politik Gladstones, wie sie in der irischen Landacte zum gesetzlichen Ausdruck gelangt ist, läßt sich jedoch vermuten, daß es nicht der Fall sein würde. Man kann sich nur schwer die immensen Folgen einer derartigen Bevorzugung der irischen Landpächter vorstellen. Ohne Frage müßte dieselbe die übrige englische Bevölkerung mit Unzufriedenheit erfüllen und zur Nachahmung des anarchischen Terrorismus ermuntern, abgesehen davon, daß die Staatsfinanzen damit in eine sehr bedenkliche Situation veretzt werden dürften.

Die furchtbaren Einzelheiten, welche jetzt über die an den Juden in dem russischen Städtchen Balta begangenen Grausamkeiten bekannt werden, haben in der ganzen civilisirten Welt von Neuem Entrüstung hervorgerufen. Allgemein beschuldigt man den Minister des Innern Graf Ignatieff, daß er durch seine Maßregeln gegen die Juden indirect der Urheber dieser abermaligen emporkommenden Bewegung gegen die Juden in Rußland sei. Begreiflicher Weise hat sich der jüdischen Bevölkerung in Warschau, Liew, Odessa, Cherson u. s. w. eine große Panik bemächtigt und eine Massenauswanderung derselben erscheint nicht unmöglich.

Um Egypten droht sich jetzt vornehmlich die äußere Politik. Die englischen, französischen und italienischen Diplomaten haben da wieder eine

besondere Veranlassung, ihre Staatskünste zu erproben. Die egyptischen Verhältnisse scheinen der Anarchie zuzutreiben, der Sitz des Khedive ist bedroht und die Zeit nahe, wo die Frage zur Entscheidung kommen muß, ob die Pforte ihr Oberhoheitsrecht in Anspruch nehmen wolle oder nicht. Vorläufig verbürgt sich die Absicht des Sultans noch; er giebt sich den Anschein, als ob er keineswegs gewonnen sei, sich in die Händel zu mischen, die, wie er glauben machen will, gar nicht so bedeutend sind, um eine Intervention seinerseits zu veranlassen. Von französischer und englischer Seite werden hingegen die egyptischen Zustände als ganz unhaltbar bezeichnet. Es ist nicht leicht, den Vorhang zu lästern, welcher die Thatsachen verhüllt; doch so viel läßt sich erkennen, daß der Khedive seine Macht verloren hat und deshalb bald eine neue Regierung geschaffen werden muß. Bei dieser Wandlung ein möglichst gutes Geschäft zu machen, werden Frankreich und England lebhaft bemüht sein. Die nächste Zukunft dürfte uns aus dem Nilthale interessante Neuheiten bringen.

In dem unglücklichen Peru soll, Nachrichten aus Lima zufolge, der Bürgerkrieg noch immer fortwähren. Es haben sich aus den Anfängern des ehemaligen Dictators Pierola eine Menge Banden gebildet, welche sowohl den Krieg mit den Chilienen fortführen, als sich gegenseitig auf's Heftigste bekämpfen. Wann wird in jene von der Natur doch so reich gesegneten Gefilde einmal der Frieden wiederkehren?

Se. Majestät der Kaiser ist am 1. Mai Vormittags in erfreulichstem Wohlbefinden in Berlin wieder eingetroffen.

Seit Wochen und Monaten herrschte im württembergischen Lande große Spannung wegen des Familienereignisses, das am kronprinzlichen Hofe erwartet wurde. Man hoffte auf einen Thronerben, denn der Mannesstamm des regierenden württembergischen Herrscherhauses hat bis jetzt nur wenig geradlinige Schößlinge. Am 28. April kam aus Ludwigsburg die traurige Mittheilung, welche die Hoffnungen niederschlug. Prinzess Marie war von einem todtten Mädchen entbunden worden. Am 30. April schloß sich eine traurigere Kunde an. Die junge Mutter kann neben ihrem todtten Kinde gebettet werden. Am 30. April früh 6¼ Uhr ist die erst fünfundsiebenzigjährige Gemahlin des Prinzen Wilhelm, Thronfolgerin von Württemberg, an den Folgen der Entbindung im Wochenbett verstorben.

Aus Algier berichtet man unterm 28. April: Aus Süd-Oran wird gemeldet: Eine französische wissenschaftliche Mission war südöstlich von Mecheria mit topographischen Arbeiten beschäftigt, als eine Reiterbande Si-Slimans dieselbe überfiel und ehe aus Mecheria Hilfe kam, 40 Mann, darunter 2 Offiziere, tödtete und ebenso viel verwundete. Si-Sliman war mit seiner Beute bereits entkommen, als Hilfe erschien. Eine französische Colonne soll die Flüchtenden über die Grenze verfolgen. (Das ist seit kurzer Zeit die dritte französische Mission, welche in Nord-Afrika verunglückt.)

S a c h e n.

Se. Majestät der König hat anlässlich seines Geburtstages auch in diesem Jahre dem Präsidium von Sachsens Militärvereinsbund, dessen hoher Protector der König ist, 600 Mk. mit der Bestimmung zugehen lassen, daß diese Summe zur augenblicklichen Unterstützung nothleidender Kameraden in besonderen Nothfällen verwendet werde.

Ueber das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert geht dem „Dr. 3.“ die Mittheilung zu, daß in den letztvergangenen Wochen bei demselben immer wieder und zum Theil ziemlich starke Blutungen beobachtet wurden. Der hohe Kranke hat die Fahrt nach Hosterwiz zwar glücklich überstanden und die darauf folgende Nacht ziemlich viel geschlafen; die Kräfte sind aber sehr reducirt und der Appetit fehlt fast vollständig.

T. Bischofswerda. Der hiesige Gewerbeverein schloß mit letzter Monatsversammlung seine regelmäßigen Versammlungen für das Winterhalbjahr 1881/82. Ueber die April-Versammlung theilen wir Folgendes mit: a) Vortrag des Jahresberichts; die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 253 und hat sich sonach um 41 vermehrt, die Jahresrechnung schloß mit 817 Mk. 17 Pf. Einnahmen und 506 Mk. 63 Pf. Ausgaben, somit Cassenbestand 301 Mk. 64 Pf. Das Vermögen der Wagner'schen Stiftung besteht in 841 Mk. 41 Pf. Hauptversammlungen wurden 8 und Vorstandssitzungen 12 abgehalten und hielten in ersteren Vorträge 1) Herr Adolph Täubrich über gewerbliche Verhältnisse, 2) Herr Handelskassendirector Sturm aus Dautzen „Streit um die Währung“, 3) Herr Hildebrand über Kraftmaschinen mit sehr anregender Vortragsführung derselben, 4) Herr Pastor Paße, Steinigt-

wolmsdorf, „Passionspiele in Oberammergau“, 5) Herr General Heine über seine Reisen in Amerika und Errichtung von Verbrecher-Colonien für das deutsche Reich in Feuerland, 6) Herr Adolph Lührich über Bremen's Handel und Gewerbe, 7) derselbe über das neue Innungsgesetz vom 9. Juni 1881, 8) derselbe über den Entwurf des neuen Innungsstatuts vom 18. Juli 1881. b) Einer Aufforderung des Vororts Zittau, sich dem Antrage des Gewerbevereins zu Weissen für oder gegen das Tabakmonopol zu erklären, trat man dem Antrage eines Mitgliedes in letzterem Sinne einstimmig bei. c) Dem Gesuche des Ausschusses der Stadtbibliothek, die Bibliothek des Gewerbevereins mit der Stadtbibliothek unter der Bedingung des Eigentumsrechts und jeberzeitigen Rückforderung an den Gewerbeverein, zu vereinigen, wurde ohne Widerspruch beigetreten. d) Von der Abordnung eines Delegirten zum Handwerker- und Gewerbetag in Magdeburg mußte man leider absehen, da die Mittel des Vereins derartige Ausgaben nicht gestatten; es ist dies im höchsten Grade bedauerlich, indem nach der vorliegenden Einladung das gewerbliche Leben tief umfassende Angelegenheiten in den Bereich der Verhandlung gezogen werden sollen; es erscheint auch wünschenswerth, daß mehrere Vereine gemeinsam einen Vertreter abordnen und sollen nach dieser Richtung geeignete Schritte gethan werden. e) Dem Antrage: der Gewerbeverein möge für nächstes Jahr eine Gewerbe-Ausstellung veranstalten, wurde beigestimmt und der derzeitige Vorstand beauftragt, das Nöthige hierzu zu veranlassen, eine diesbezügliche Einladung im hiesigen Wochenblatte wird nächstens erfolgen. Vom Vorstande wurde noch der Umstand ernstlich gerügt, daß den Prüfungen der Fortbildungsschüler auch nicht ein Meister derselben beigewohnt habe, um sich von den recht erfreulichen Erfolgen einer großen Anzahl Schüler zu überzeugen. Möge der Verein in seinen Bestrebungen gerade jetzt, wo so mancherlei Fragen das gewerbliche Gebiet beschäftigten, rüstig fortschreiten und zum Wiederaufbau eines gesunden Fundaments und Aufblühen des ehrenwerthen Gewerbestandes rüstig beitragen, damit der alte deutsche Anspruch wieder zur Wahrheit werde: Handwerk hat einen goldenen Boden.“

— Wer dieser Tage eine Wanderung in's Freie unternahm, fand die Fluren in einem unvergleichlich herrlichen Grün prangen. Der Regen am Freitag hat Wunder gethan und war sehr willkommen. Lebte doch Saat, Wiese und Busch nach Erquickung, hatte doch der Erdboden den Winter über verhältnismäßig wenig Feuchtigkeit erhalten und wurde bei der Bearbeitung der Felder, so tief als der Pflug einschneidet, auf großen Flächen nur trockener Boden sichtbar. Auch sonst wasserreiche feuchte Gegenden haben jetzt keinen Ueberfluß an Wasser. Brunnen, die sich stets nachhaltig und ausreichend erwiesen, versagten bereits oder gingen ihrer Entleerung entgegen.

— Die an der sächsisch-schlesischen Eisenbahnlinie Dresden-Oberlitz zwischen Arnsdorf und Bischofswerda gelegene Station „Hartau“ wird von jetzt ab mit „Großhartau“ bezeichnet werden.

Ueber das neue deutsche Papiergeld schreibt die „Papier-Zeitung“: „Vor wenig Tagen sind die ersten 50-Mark-Reichscassenscheine ausgegeben worden, d. h. die ersten europäischen Werthzeichen, welche auf Papier mit localisirten Fasern gedruckt sind. Solches, nach Willcox'schem Verfahren angefertigtes Papier wird seit etwa 1866 für das Papiergeld der Vereinigten Staaten von Amerika benutzt, und seit dieser Zeit hat keine erfolgreiche Fälschung desselben stattgefunden, während früher wegen der vielen umlaufenden falschen Scheine allgemeines Mißtrauen gegen das Vereinigte Staaten-Papiergeld herrschte. Das Vertrauen, welches das amerikanische Volk zu der Unnachahmbarkeit dieser Scheine hat, ist am besten durch die Thatsache gekennzeichnet, daß viele Stimmen für dauernde Papierwährung eintreten, weil das Papiergeld weniger Fälschungen unterworfen sei, als Hartgeld. Die Ursache dieser Unnachahmbarkeit beruht, wie schon die Bezeichnung des Papiers besagt, in den localisirten Fasern, d. h. in Fasern von anderer Art und Färbung, als diejenigen sind, aus denen das Papier besteht, und die in eigenartiger Vertheilung, sowie nur an bestimmter Stelle im Papier eingebettet sind. Diese, bei den neuen deutschen Scheinen blau gefärbten Fasern sind derart mit dem Papier vereint, daß sie zwar dazu gehören, d. h. eine Masse damit bilden, aber doch mit einer Nadel oder spitzem Instrument herausgetrennt werden können. In diesem körperlichen, deutlich sichtbaren Vorhandensein der eigenartig eingebetteten Fasern liegt zum großen Theil die Sicherheit gegen Fälschung, da jede ungebildete Person sich durch Herausnehmen einer Faser von der Echtheit überzeugen kann. Jeder noch so künstliche Ausdruck kann durch das Lichtdruckverfahren direct nachgemacht werden, ganz abgesehen davon, daß sich Fälscher keine

Mühe verbieten lassen und auch den kunstvollsten Stich nachmachen. Auch Wasserzeichen bieten keine genügende Sicherheit, da sie sich nachträglich einpressen lassen, durch das Bedrucken des Papiers zu sehr verdeckt werden, und weil man Büttenpapier mit Wasserzeichen aus Papiermasse mittelst sehr einfacher Einrichtungen herstellen kann. Papier mit Willcox'schen localisirten Fasern kann dagegen nur mittelst eigenartiger Einrichtung auf einer sehr vollkommenen Papiermaschine angefertigt werden. Fabriken dieser Art erfordern aber großes Capital, stehen Fälschern nicht zur Verfügung und können wegen der vielen dazu nöthigen Arbeitskräfte nicht geheim betrieben werden.“

Umschau in der Lausitz, 2. Mai.
Durch Feuer wurden vernichtet: Am 25. April das Wohnhaus des Häuslers Berndt zu Ebersdorf bei Eßbau; das Gehöfte des Eßbner'schen Gutes und die Wohnungen der Häusler Meier Lettke und Bursche zu Neuselwitz bei Reichenbach (pr. L.) Dem G. ist ein junges Pferd mit verbrannt. — Vom 26. bis 27. die Gebäude der Gasthofbes. Wittwe Rasper in Kleinwelka. (Dabei kamen auch 2 Pferde, 1 Hund und viel Federvieh um); Holzschuppen und Pferdebestall des Köhlers und Holzbohrs. Lang in Öberlitz (pr. L.). — Die 6jähr. Tochter eines Häuslers zu Seifersdorf (pr. L.) wurde beim letzten Gewitter durch den Blitz erschlagen. — Der 26jähr. Schuhm. Dutschke aus Eunnerdorf bei Eßbau, der schon 8 Mal bestraft worden ist, wurde wegen Rückfallsdiebstahl abermals mit 1 1/2 Jahr Zuchthaus und 4 Jahre Ehrenverlust verurtheilt. — Den 24. hielt in Saugen der Obitbauverein für die dortige Amtshauptmannschaft seine zweite diesj. Vers. ab, wobei 21 neue Mitglieder Aufnahme fanden und der Geschäftsführer des Landesobstbauvereins Herr Lämmerhirt einen längeren, höchst ansprechenden Vortrag über den „rationellen Obstbau“ hielt. — Den 13. und 14. Mai soll in Oerwitz der Unterverbandtag für die preuß. und sächs. Lausitz abgehalten werden. Den 14. wollen die Turnvereine von Öberlitz eine große Turnfahrt über Eßbau auf d. Eyseneck machen. — Am 26. wurde in Öberlitz die 158. Hauptvers. der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften abgehalten. Der bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Saugen angestellte Assessor Dr. Bähr ist vom 1. Mai d. J. an zum Staatsanwalt ernannt worden. Der Leichenschänder, Haberhammer Friedrich Ernst Kunath aus Seifersdorf bei Rabenberg, wurde auf Grund §§ 168 und 304 des Straf-Gesetz-Buches schuldig befunden und mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

Der weitere Ausbau des Dresdner Pferdebahnhofes ist am Montag zunächst mit der Linie Hauptstraße—Leipziger Bahnhof u. w. in Angriff genommen worden.

Bermischtes.

— Bezüglich eines neuen Humbugs ergeht zur Warnung aus Slogau im „Niederschles. Anz.“ nachstehende Mittheilung: Vor einigen Wochen wurde in den Tagesblättern eine neue Broschüre angekündigt unter dem Titel: „Moralische Schauspieler, ein Zeitbild ohne Schminke“, Verlag von A. Behrens, Hamburg, Al. Freiheit; Preis 50 Pf., in Briefmarken einzusenden. Der Theaterdirector H. Oppenheim in Slogau, welcher, nebenbei bemerkt, eine der größten Sammlungen von seltenen Broschüren und Zeitschriften besitzt, sandte die verlangten 50 Pf. ein — und erhielt anstatt der versprochenen Broschüre ein kleines Lichtdruckbild Ludwig Devrient's (etwa 5 Pf. an Werth), welches die Unterschrift „Als Requiratent für die angezeigte Broschüre.“ Herr Oppenheim war mit diesem Requiratent aber durchaus nicht zufrieden, schickte, um dem eigenartigen Mandat auf den Grund zu kommen, das Bildchen vielmehr an die Verlagsbuchhandlung“ von A. Behrens zurück und erbat sich seinerseits wieder die angekündigten 50 Pf. unter dem Bedeuten, daß er im andern Falle an gebrüger Stelle die ganze Sache zur Warnung veröffentlichen würde. Statt des Geldes aber erhielt er eine Correspondenzkarte mit dem gedruckten Sinspruch: „Thue Jeder, was er muß und was er nicht lassen kann.“

— (Seltene Jagdbeute.) Am 20. und 21. April wurden im Forste des Herrn v. Wedell-Parlow auf Schloß Raumburg a. O. vom Besizer drei Fuchshane gegraben. Im ersten Bauge fand man die alte Fuchsin und acht Stück Junge, ca. fünf Wochen alt, im zweiten sechs Stück Junge, etwa sieben Wochen alt, und im dritten fünf Stück Junge, ca. drei Wochen alt. Bei den sehr tiefen und weit verzweigten Bauen war dieser günstige Erfolg hauptsächlich dem sehr scharfen Dachshunde zu verdanken, der die alte Fuchsin und alle neunzehn jungen Fuchse lebend herausbrachte, trotzdem ihm am ersten Tage die alte Fuchsin abel zugesetzt hatte. — Ein fürchterlicher Brand hat am 20 d.

auf der Pusta Sosta bei Horro-Encs in Ungarn gewüthet. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude und große Futtervorräthe sind verbrannt. Leider sind auch zahlreiche Menschenleben zu beklagen. Zwölf Knechte fanden in den Flammen ihren Tod. Die Gattin des Wirthschaftsbeamten erlitt so schwere Brandwunden, daß sie am folgenden Tage den Geist aufgab.

— Was ein Ozeandampfer zum Lebensunterhalt seiner Passagiere und Mannschaft auf der Reise von Hamburg nach New-York und zurück verbraucht und an Proviant mit sich führt, das dürfte wenigen deutschen Lesern bekannt sein. So mag hier beispielsweise der Proviant des Postdampfers „Gellert“ angeführt sein. Die Mannschaft besteht aus 112 Personen, und 1116 Passagiere waren bei der letzten Reise vorhanden. Dieses ergab für eine 13tägige Fahrt resp. Rundreise von 26 Tagen 21,268 Rationen. Hierzu wurden gebraucht: 23,000 Pfund frisches Fleisch, Salzfleisch und sonstige Fleischsorten, 1410 Pfund Fische, 2186 Pfund Geflügel, 564 Pfund Rauchfleisch und geräucherter Zungen, 993 Pfund geräucherter Schinken, 564 Pfund Mettwurst, 920 Pfund Käse, 108 Dosen Sardinen, 13,988 Eier, 441 Dosen Milch, 5200 Pfund Butter, 42,000 Pfund Kartoffeln, 21,268 Pfund Brot, 4200 Pfund Hülsenfrüchte, 780 Pfund Hafergrütze, 2800 Pfund Caffee, 180 Pfund Thee und eine Unmasse von Delicateffen, als eingemachte Gemüße und frische Gelees, Säfte, Chocolade, Cacao u., ferner frische Gemüße. An Getränken wurden consumirt: 820 Flaschen französische und 350 Flaschen Rheinweine diverser Marken, 290 Flaschen Champagner, 150 Flaschen Dessertwein, 360 Flaschen Spirituosen, 100 Flaschen Porter und Ale, 9800 Flaschen diverse Biere, 150 Flaschen Sodawasser und 800 Flaschen Selterswasser und Sauerbrunnen.

— Magdeburg. Das rühmlichst bekannte, im vorigen Jahre auch auf der allgem. Baugewerblichen Ausstellung in Braunschweig prämiirte Dr. H. Zereker'sche Imprägnir- und Schwammmittel u., genannt Antimerulion D. R. P. 378, der chemischen Fabrik Gustav Schallehn Magdeburg hat es durch seine überraschende Wirksamkeit und gute Verwendbarkeit verstanden, nicht nur in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der verhältnismäßig kurzen Zeit von circa 6 Jahren bei allen Bau- und Werkmeistern bekannt und gut eingeführt zu sein, es ist ihm auch nach unausgesetzten amtlichen Versuchen und Verwendungen gelungen, selbst von den höchsten Ministerien, Regierungs- und Militär-Baubehörden Verfügungen hervorzurufen, die seine ausschließliche Anwendung in beregten Fällen bei den unterstellten Behörden bestimmen. Gewiß ein außerordentliches Resultat!

— Daß Wisconsin der deutsche Staat in den Vereinigten Staaten ist, schreibt die „Ill. Staats-Ztg.“, ist allbekannt. Nichtsdestoweniger ist es überraschend, wenn man auf einen Ort stößt, in dem nur Deutsche wohnen. Zu diesen gehört das 500 Einwohner zählende Dorf Revaslum, das im Ganzen nur sechs amerikanische Familien zählt. Die Kinder derselben sind, da eben Alles, Groß und Klein, deutsch spricht, gezwungen, unsere Muttersprache zu erlernen.

— (Der Strike im Böhmischem Braunkohlenreviere siehe Beilage.)

(Eingefandt.)
Es ist gewiß dankbar anzuerkennen, daß unser geehrter Kirchenvorstand kein Mittel unversucht läßt, zur Erhebung des kirchlichen Sinnes in unserer Gemeinde beizutragen. Wenn nun aus diesem Grunde verfuhrsweise der Nachmittags-Gottesdienst theilweise auf Abends 6 Uhr verlegt werden soll, so wäre es doch gewiß im Sinne aller Kirchensucher, wenn diese Abendgottesdienste in der Begräbniß-Kirche abgehalten würden, einmal zur Erleichterung des Predigers, das andere mal zur Erleichterung der Hörer. Wir denken noch mit Freuden an die schönen und reichbesuchten Gottesdienste in unserer Begräbnißkirche in der vergangenen Zeit und bitten herzlich, daß der darauf bezügliche Beschluß des geehrten Kirchenvorstandes dahin abgeändert werde.

Hauptverhandlungen vor dem Kgl. Schöffengericht zu Bischofswerda.
Freitag, den 5. Mai 1882
Vorm. 9 Uhr Preis.-Klags. Löpfergasse Wilhelm Adolph Hartmann hier gegen den Löpferberling Richard Rindermann hier, Vergehen gegen §§ 186 187 des Str.-G.-B.
Vorm. 10 Uhr Straff. gegen Pauline verehel. Tagarbeiter Gnauch hier wegen Zuwiderhandlung gegen § 5 des Gesetzes das Volksschulwesen betr.
Vorm. 10 Uhr Straff. gegen den Diensthjungen Ernst August Mutschink genannt Koban aus Schmödnitz wegen Vergehen gegen § 242 des Str.-G.-B.

Repertoire der Königl. Hoftheater zu Dresden.
Kistadt: Mittwoch: Die Karolinger. — Donnerstag: Arminde. — Freitag: Prinz Friedrich von Somburg. — Sonnabend: Algotetto.
Kreuzadt: Donnerstag: Krieg in Frieden. — Sonnabend: Reif von Meisingen.

Gasthaus zum goldenen Löwen.

Zu meinem heute **Wittwoch**, als den 3. d. M., stattfindenden

Einzugsschmauss und Ball

lade ich das geehrteste Publikum von Bischofswerda und Umgegend ganz ergebenst ein.

Anfang des Balles 7 Uhr.

Mit vorzüglichen Getränken, sowie mit warmen und kalten Speisen werde bestens aufwarten.

C. Fischer.

Patent-Bettsofa's,

das Vollkommenste, was es bis jetzt derartiges giebt. Dasselbe ist wie jedes andere bequeme Sofa zu benutzen, kann aber sofort ohne irgend welche Mühe in 1/4 Minute in ein Bett mit 2 Federmatrassen mit Kopf- und Fußstücken umgewandelt werden. Ueberall, wo solche zum Verkauf ausgestellt, haben selbige den größten Beifall gefunden.

Zur beliebigen Ansicht und Verkauf ausgestellt bei

M. Reichenbach, Tapezierer,
Dresdner Straße 259.

Cottbuser Rolltaback

in 3 Sorten à Pfd. 56, 66 und 68 Pf.,

Deutsch Portorico in starken Rollen

à Pfd. 66 Pf.,

Schnupftaback

in 9 Sorten, als:

- Chfegger** (acht Natibor) à Rsth. 2, 2 1/2 und 3 Pf.,
- Saure Carotte** à . . . 3, 4 . . . 5 .
- St. Omer** à . . . 3 Pf.,
- Doppelmops** à . . . 4 .
- acht Macuba** à . . . 4 .

Loose geschnittene Brasilrippen

à Pfd. 46 Pf.,

Kautaback

à Packet 5 Pf. — in starkem und schwachem Gespinnt,

empfang und empfiehlt in vorzüglichster Qualität

M. Wehinger,

Taback- und Cigarren-Handlung,
Baugner Straße.

Die neuesten Ofen bei
Rohig, Ramenzer Straße.

Von heute an

verkaufe ich außer der ersten Sorte auch noch ein vorzüglich schönes Hausbackenbrod. Auf guten Geschmack wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

H. May, Bäckermstr.,
Baugner Straße.

Die besten Uhren. Uhren verkauft nur am billigsten mit Garantie Uhrmacher **Willisch,** Bischofswerda, Albertstraße. Reparaturen schnell und billig.

Loose

der Lotterie des Albert-Vereins,

à fünf Mark,

deren Ziehung am 12. Juni in Dresden stattfindet, sind zu haben bei **Friedrich May**

Neuheiten

Herren-Strohhüten,

das Allerneueste in dunkelbraun und nur in farbigen Sachen, als: schwarz mit weiß und braun mit weiß in sehr geschmackvollen Façons zu sehr billigen Preisen, sowie weiße Florentiner zu herabgesetzten Preisen verkauft

Hermann Fischer,
Hutmacherstr.,
Bahnhofstraße 186.

Zum Zahnziehen,

Nervtödtten, Plombiren, Beseitigung aller Zahnschmerzen

(auch ohne Operation) empfiehlt sich

Th. Burkhard, Barbier,
Bischofswerda, Bahnhofstraße.

Fenchelhonig

von **L. W. Eggers** in Breslau

gegen Hals- und Brustleiden, Catarrh, Husten, Keuchhusten, Verschleimung, bei Kinderkrankheiten etc. wirksamstes Mittel. Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebraunt die Firma seines Erfinders, **L. W. Eggers** in Breslau, trägt. Verkaufsstellen bei **Fr. May** in Bischofswerda u. bei **Carl Allen** in Großröhrsdorf.

Wer am billigsten nach Amerika will, muß sich nur an Herrn **Ernst Voigt, Dresden,** oder Uhrmacher **Willisch** in Bischofswerda wenden. Beste Gelegenheit am 31. Mai, da Hr. Voigt zur Begleitung selbst mitreist.

Bienenbau kauft ein

Franz Raumann, Dresdner Straße 264.

Zickelfelle,

sowie alle Sorten Rohleder

kauft zum höchsten Tagespreis
Ernestine verw. Nitzschmann,
große Kirchgasse Nr. 126.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Hierzu eine Inseraten-Beilage.

Pernauer Leinsaamen,
Rigaer Leinsaamen,
Rothen & weissen Kleesaamen,
Ray- & Tymotheusgrassaamen,
Saat-Erbisen,
Riesen- & Mittel-Kneel

empfiehlt

Carl Böhmer.

Margarin-Butter,

in best gehabter Qualität, ist wieder frisch angekommen, per Pfund 75 Pf., und empfiehlt bestens **Max Dietze.**

Mein reichassortirtes

Cigarren-Lager,

à Stück von 24 Pf. an aufwärts, empfehle ich den geehrten Herren Rauchern auf's Angelegentlichste und bemerke, daß ich nur vorzügliche und gehaltreiche Marken in größter Auswahl abgebe.

M. Wehinger,
Baugner Straße.

Spielkarten

empfiehlt

Friedrich May.

Ein freundliches Logis ist an ruhige Leute zu vermieten. Näheres

Klostergasse Nr. 103.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet Unterkunft beim

Bäckermeister Herrmann Rösch.

Einen tüchtigen Stellmachergesellen sucht

Frau verw. Thiele,
Lauterbach bei Stolpen.

Gesucht wird für 1. Juli ein gesundes, kräftiges und gewandtes Mädchen, welches sich willig jeder Hausarbeit unterzieht und im Kochen und Plätten wohl erfahren ist.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Mädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird baldigst gesucht. Ebenso finden für Sonntags 1 bis 2 Lohnkellner Beschäftigung. Näheres Gasthaus zum goldenen Löwen.

Ein anständiges Mädchen von 12 Jahren sucht

Aufwartung.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. Eine Heuplane wurde zwischen „Fuchs“ und Fischbach gefunden. Abzuholen beim

Botenfuhrmann Lehmann, Neufisch Nr. 20.

Sein Vermessungsbureau Großröhrsdorf 221e hält zur Ausführung aller geometrischen Arbeiten bestens empfohlen **B. Kentsch,** geprüfter u. verpflichteter Geometer.

Warnung.

Alles Gehen auf den Feldern u. Wiesen, welche an den hiesigen Kirchhof grenzen, wird hiermit bei gerichtlicher Anzeige u. Bestrafung ohne Ansehen der Person streng untersagt. Eltern werden für ihre Kinder verantwortlich gemacht.

Bischofswerda. Die Feldbesitzer.

Ramenzer Producten-Preis vom 27. April 1882.
pr. 50 Kilogr. Weizen 11 Mt. 47 Pf. bis 11 Mt. 76 Pf.
Roggen 8 Mt. 50 Pf. bis 8 Mt. 62 Pf. — Gerste 7 Mt. 85 Pf. bis 8 Mt. 3 Pf. Hafer 7 Mt. 80 Pf. bis 8 Mt. 20 Pf. Erbsen 12 Mt. 50 Pf. bis — Mt. — Pf. Butter pr. Kilo 2 Mt. 40 Pf.

Dresdner Producten-Preis vom 28. April 1882.
pr. 1000 Kilogr. Weizen, 228 bis 232 Mt. Roggen 163 bis 168 Mt. Gerste 155 bis 165 Mt. Hafer 155 bis 162 Mt.

Baugner Producten-Preis vom 29. April 1882.
Weizen pro 50 Kilogr 11 Mt. 19 Pf. bis 11 Mt. 91 Pf.
Roggen 50 8 54 8 80 .
Gerste 50 7 39 7 97 .
Hafer 50 7 30 8 — .
Butter } in Baugen 2 Mt. 20 Pf. bis 2 Mt. 40 Pf.
} in Bischofswerda 2 10 2 30 .

Beilage zu Nr. 35 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 3. Mai 1882.

Vermischtes.

Der Revierförster Richter in Böhmischem Bollenborn wurde an der pr.-böh. Grenze erschossen aufgefunden. — Am 24. d. Abends wurde auf den Grafen von Arco und seine Tochter aus Ratibor, als sie den Kleingörzger Wald per Wagen passirten, geschossen, doch kamen die Herrschaften ohne Verletzungen davon. — In Breslau sind bei einem Neubau 2 Maurer durch ein Stück nachgebende Mauer in die Tiefe geschleudert und der eine getödtet, der andere lebensgefährlich verletzt worden.

Im Ringtheater-Proceß fand am Sonnabend die Vernehmung von achtzehn Zeugen, meistens Schauspieler, statt. Der Verteidiger Breithofer beantragte die Vernehmung des früheren Polizei-Präsidenten, welche jedoch von dem Staatsanwalt und dem Gerichtshof abgelehnt wurde. Eine große Bewegung rief die dramatische Schilderung hervor, welche Regisseur Nötel in theatralisch-erregter Weise von dem Brande des Ringtheaters entwarf. Nötel behauptete entschieden, daß Jauner ihm die Regie für die Vorstellung am 8. December nicht übergeben habe. Es kam infolgedessen zu einer lebhaften Scene zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten Jauner.

(Der Strike im Böhmischem Braunkohlenreviere.) Reisende, welche in den letzten Tagen das Böhmisches Braunkohlenreviere aufsuchten, schildern die Situation daselbst als äußerst ernst und besorgnißerregend. Die Stätten, an denen sonst regste und geräuschvollste Thätigkeit herrscht, erscheinen leer und ausgestorben; es ist aber keine feiertägliche Stille, welche den Besuchenden umfängt, sondern sie gleicht der Windstille vor einem aufziehenden Gewitter. Hier und da bemerkt man Gruppen von Arbeitern, die untereinander flüstem und mit finsternen Mienen die Fremden beobachten. Wenn man den Gerüchten glauben kann, so striken augenblicklich gegen 15,000 Bergleute, die Zahl der verdienstlosen Arbeiter wird aber bald das Doppelte übersteigen, denn da absolut in den Werken nicht gefördert wird, so werden eine Menge Etablissements des industriereichen Böhmens sowohl wie Sachsens, insbesondere die Glasfabriken, ihre Arbeit einstellen müssen und dadurch werden natürlich die dort beschäftigten Arbeiter mit Brodes. Wenn auch einzelne der größten Industrie-Etablissements alle irgendwo aufzutreibenden Braunkohlenreserven aufgekauft haben, so wird doch auch dieser Vorrath binnen wenig Tagen verbraucht sein und ein weiter

Strich Landes von einer trostlosen Massenarbeitseinstellung betroffen werden. Auf dem Elbe-Umschlagplatz Rosawitz herrscht vollständige Verkehrsstockung. Nicht allein die Fabriken aber werden von diesem unglückseligen Strike betroffen, sondern auch die Eisenbahnen, und zwar diese in doppelter Beziehung, denn ihre einträglichste Fracht, die Braunkohle, fällt momentan vollständig weg und die von ihnen verwendete Locomotivfeuerung, eben wieder die Braunkohle, ist nicht mehr zu verlangen, so daß binnen kürzester Frist die angesammelten Vorräthe verbraucht sein werden und hieraus eine Menge weiterer Schwierigkeiten zu erwarten sind. In gleicher Weise werden auch die Dampfschiffe betroffen. Der Strike erscheint übrigens vortreflich organisiert. Eigentliche Ausschreitungen ernster Art sind noch nicht vorgekommen und an jedem Werke haben die Streikenden eigene Aufsichtsposten gestellt, um zu verhüten, daß die Maschinen irgendwie beschädigt werden. Zweifellos beaufsichtigen die Arbeiter-Posten auch die Werke insofern, um etwa arbeitslustige Kameraden an der Wiederaufnahme der Thätigkeit zu hindern. Die Arbeiter wollen nach der Aussage Einzelner ihre Forderungen erst bestätigt wissen, ehe sie die Arbeit wieder aufnehmen. Aus ihren Reden ist zu entnehmen, daß sie sich auf 14 Tage bis 3 Wochen Strikedauer vorbereitet haben und von auswärtig Geldunterstützungen erhalten. Am erregtesten erscheinen die Frauen der Arbeiter. Eines der Werke hatte bis vor wenig Tagen noch gefördert und standen bereits die Lohrien zur Verladung des geförderten Quantum bereit, da erschienen Frauen streikender Arbeiter und zwangen die noch thätigen Werkarbeiter, nicht allein die bereits fertigen Hunte wiederum zu entladen, sondern auch die Arbeit vollständig einzustellen.

In Teplitz sind augenblicklich 10 Büge Cavallerie und 34 Compagnien Infanterie als Besatzung. Die Werksbesitzer beschloßen in einer am Freitag in Teplitz abgehaltenen Versammlung, den Arbeitern keine Vorschüsse auf nicht geleistete Arbeit zu geben und nur restliche Löhne auszuzahlen. Der Vertreter der Regierung wurde ersucht, den Bezirkshauptmannschaften mitzutheilen, daß ein großer Theil der Arbeiter nicht für den Strike, sondern nur verführt sei. Aus den Lohnlisten wurde constatirt, daß die strikenden Rädelshüter, und zwar die Kohlenförderer von 1 Fl. 92 Kr. bis 3 Fl. 16 Kr., die Tagelöhner 1 Fl. 40 Kr. bis 1 Fl. 71 Kr. per Tag verdienten. Die Forderungen der Arbeiter sind uncutirbar, weshalb heute Sonnabend eine vollständige Auslohnung stattfinden sollte. Eine Depu-

tation sämtlicher Werksbesitzer des Teplitzer Reviers fuhr nach Prag zum Statthalter, um die Sachlage darzulegen und energischen Schutz für ihre Person und ihr Eigentum zu erbitten. Die Localbehörden entwickeln eine lebhaftige Energie.

Duz, 1. Mai. (Dr. Anz.) Gestern hat sich alles musterhaft ruhig verhalten. Heute haben Theile des Arbeiterpersonals auf dem Wilhelm-Schacht, sobald auf den der Duz-Bodenbacher Eisenbahngesellschaft gehörigen Werken Christiana und Johanna die Arbeit unter starker Militärbewachung wieder aufgenommen. Auch auf anderen Schächten, wie z. B. Nelson, Kreuzerhöhung u. c. hatten sich arbeitslustige eingefunden, doch aus Furcht, von den Streikenden erschlagen zu werden, die Arbeit nicht aufgenommen. Gestern wurde Arbeiterführer Bures aus Klostergrab, welcher die Arbeiter des Marienschachtes aufwiegelte, verhaftet und heute Agitator Müller vom Wilhelm-Schacht festgenommen. In Döhlen und Osslegg wurden seitens der Streikenden Versammlungen abgehalten, die, da nicht erlaubt, durch Gendarmen und Militär auseinandergetrieben wurden. Auf Einladung des Herrn Bezirkshauptmanns Regierungsrath Werbeller findet Nachmittags eine neuerliche Sitzung der Werksbesitzer aus Duz statt. Soeben kommt ein Dragoner von Osslegg mit der Staffette, daß Succurs nöthig sei, da aus Hünsern auf das Militär Schüsse fielen. — Den Arbeiterführern hat die Statthalterei einen Erlaß publicirt, welchem zufolge die Regierung die Forderung der Arbeiter betreffs der Umänderung der Knappschaftscassen, der Einsetzung von Berginspectoren, der Erlassung eines Hospitallgesetzes, des Aufnahmeverbotes von Arbeitern unter 16 Jahren auf gesetzlichem Wege für erreichbar bezeichnet. Betreffs der Abschaffung der Accordarbeit, der Abkürzung der Arbeitszeit, der Fixirung der Löhne wurde auf Grundlage des bürgerlichen Gesetzbuches das Weitere gegenseitigem Uebereinkommen der beteiligten Factoren überlassen. Bezüglich der Entschädigung während der Strikedauer und Strafschaltung werden die Arbeiter auf den Rechtsweg verwiesen. Die Forderung wegen Abschaffung der Sonntagsarbeit unterliegt bereits gesetzlicher Behandlung. Die Arbeiterführer wurden aufgefordert die Streikenden zur Rückkehr zur Arbeit anzuhalten. Die Führer haben Machtlosigkeit vorgeschickt und die Forderung abgelehnt. Die Werksbesitzer haben in einer unter Vorsitz des Regierungsraths Werbeller abgehaltenen Sitzung den Ministerial-Erlaß zur Kenntniß genommen. Infolge eingegangener Ordre werden sämtliche Anführer und Aufwiegler verhaftet.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Errichtet im Jahre 1824.

Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft ca. 16,000,000 Mark.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh nach einem einheitlichen Prämiensatz für alle Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadensfalle und leistet bei Hagelschaden Ersatz bis zu $\frac{1}{2}$, resp. $\frac{1}{4}$ Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 % Prämien-Ermäßigung.

Innerhalb 6 Jahren vom Hagel nicht betroffene Mitglieder erhalten (zuerst 1883) einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36 und 48 %.

Bezahlung der Schäden 4 Wochen nach Tare.

Gestattete Anmeldefrist der Schäden nach 96 Stunden noch 28 Tage.

Schaden-Regulirung unter Zuziehung von Vertrauensmännern.

Weitere Auskunft erteilen und Anträge vermitteln

Clemens Löhnert in Bischofswerda.

August Horn in Ohorn.

Ernst Lauterbach in Lichtenberg.

C. F. Gärtner in Radeberg.

Nachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1881:

Grundcapital	Mark	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1881		7,882,867. 20
Prämien-Ueberträge		10,216,519. 20

	Mark	27,099,386. 40
Versicherungen in Kraft am Schlusse d. J. 1881		4,727,186,850. —

Bischofswerda, den 1. Mai 1882.

Die Agenten der Gesellschaft:

J. S. Ihle in Bischofswerda.

W. Mattheis in Bautzen.

Hermann Rächter in Rauenz.

Armand Blumberg in Pulsnitz.

Cement,

beste Qualität, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

Baumstr. Gnauck.

Für Rechttheit der Waare wird garantirt. Bei Abnahme von 2 bis 3 Tonnen 11 M. per Tonne.

Strohverkauf.

Eine große Partie Roggenschüttstroh, sowie Weizen- und Hafer-Gehudstroh liegt zum Verkauf im Gute Nr. 214 in Burkau.

Heinrich König.

Bei Friedrich May

sind zu haben:

Loose

der 7. Dresdner Pferde-Lotterie.

Die Verloosung findet bei Gelegenheit der 7. Dresdner Pferde-Ausstellung — den 3., 4. und 5. Juni 1882 — vor Notar und Zeugen statt. Zur Verloosung gelangen:

- eine vierspänn. Equipage, complet zum Abfahren,
- eine zweispänn. Equipage,
- eine zweispänn. Ponny-Equip.
- eine einspänn. Coupé,
- 46 Stück edle Pferde,
- 1000 Stück diverse andere Gegenstände.

Der Ankauf der Pferde geschieht unter Hinzuziehung der hervorragendsten Tierärzte des Landes

<h2 style="text-align: center;">Ziehung</h2> <p style="text-align: center;">d. 12. Juni d. J.</p>	 <h2 style="text-align: center;">Große Lotterie</h2> <p style="text-align: center;">des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehenden Albert-Vereins.</p> <p style="text-align: center;">Hauptgewinne im Werthe von Mark 20,000, 10,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000.</p>	<p style="text-align: center;">Loose à 5 Mark sind zu beziehen durch den General-Debit der Lotterie des Albert-Vereins A. MOLLING, Herzogl. Sächs. Hof-Banquier, Dresden, und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.</p>
---	--	---

Bekanntmachung.

Da ich die **Windmühle zu Belmsdorf** käuflich übernommen habe, so mache ich den Bewohnern zu Belmsdorf und Umgegend mit Bischofswerda bekannt, daß ich die **Müllerei und Bäckerei** richtig betreiben und jede Hausmüllerei, sowie Mahlen und Backen gewissenhaft und pünktlich besorgen werde.

Zugleich empfehle fortwährend gutes weißes **Roggen-** sowie auch **Hausbacken-Brod** und **Mehl** und sichere bei reeller Bedienung die solidesten Preise zu.

Hochachtung

Leberecht Jakob, Windmühlenbesitzer
 zu Belmsdorf bei Bischofswerda.

Das Dampfziegelwerk

„Bauhütte Deuben-Dresden, Zechel & Hänsel“
 in Deuben bei Dresden

empfehlte sich zur Lieferung von **Mauer- und Dachziegeln**, sowie **Bau- und Düngelkalk** zu **äußerst billigen** Preisen.

Man verlange ausdrücklich ächtes Schmidt'sches Caffeeemehl.

Unser Caffeeemehl ersetzt den billigen Caffee vollständig.

Für Hausfrauen.

Hierdurch empfehlen wir unser

Amerikanisches Caffeeemehl

als billigstes, gesundestes und bestes Ersatzmittel für ächten Caffee, was selbst dem theueren Feigen-Caffee vorzuziehen ist.

Da fast alle deutschen Cichorien-Fabriken unsere Etiquetten und Wappen zum Theil sehr täuschend ähnlich nachbilden (was allerdings die beste Empfehlung für unser eigenes Fabrikat ist), so bitten wir die verehrten Hausfrauen, ganz genau auf unsere Firma zu achten.

Ein jedes unserer ächten Packete führt das **Herzoglich Braunschweigische Wappen**, dessen unerlaubter Gebrauch streng bestraft wird.

Herzogl. Hoffabrik v. G. Schmidt & Co.,
Braunschweig.

Unser ächtes Caffeeemehl ist in Bischofswerda nur bei Herren
G. L. Suste & Sohn.

Unser Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Unser Caffeeemehl ist der beste Zusatz zu dem feinsten indischen Caffee.

Baumeistern und Hausbesitzern etc.

die ergebene Anzeige, daß Herr **F. S. Gnauck**, Baumeister in Bischofswerda Niederlage des durch die Verfügungen höchster Ministerial-, Regierungs- und Bau-Behörden angeordneten alleinigen patentirten und prämiirten Dr. S. Zerener'schen

Antimerulion (Gegen Schwamm etc.)

hält und zu den billigsten Detail- und Engros-Preisen abgibt.

Chem.-Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg.

Da, wo das „Antimerulion“ beim Neu- oder Reparatur-Bau nach Vorschrift angewandt wird, ist das Erscheinen oder die Wiederkehr des Schwammes völlig ausgeschlossen. Rath und Auskunft, auch zur Anlage von Eiskellerzellen etc., gratis.

Eichen-Verkauf.

Nächsten Sonntag, als den 7. Mai,
 von Nachmittags 4 Uhr an,

sollen auf dem **Rittergute Ober-Ottendorf** eine Partie schwächere, sowie auch stärkere Eichen, auf dem Stocke stehend, verkauft werden. Nähere Bedingungen beim Verkauf.

Böhmer.

Eine Windmühle

mit guter Mehlmage, sowie mit 1 Sekt. 10 Ar (4 Scheffel) Feld u. Wiese, ist in **Commerau** bei Königswartha veränderungshalber zu verkaufen.

Alles Nähere ist beim Unterzeichneten zu erfahren.

Commerau bei Königswartha.

A. Müller, Gutsbesitzer.

Hausverkauf.

Zu jedem Geschäft passend hat ein schönes zweistöckiges Wohnhaus mit großem Garten in Langwolmsdorf bei Stolpen für nur 550 Thlr. zu verkaufen **Uhrmacher Willisch, Bischofswerda, Albertstr.**

Hausverkauf.

In **Nadeberg** ist ein Haus mit guter Einrichtung und Garten zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zur Privat-Wohnung, wie auch zu jedem Geschäft, besonders für Stellmacher und dergl. Näheres beim Thierarzt

Pfennigwerth.

Wirtschafts-Verkauf.

Eine oder zwei zusammenstehende Wirtschaften, eine halbe Stunde von Dauen, mit 14 Scheffel gutem Feld, auszugsfrei, hat sofort zu verkaufen **Uhrmacher Willisch, Bischofswerda, Albertstr.**

Ein **Hinterhaus** ist zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfahren **Stolpner Str. Nr. 106.**

Ein Pferd,

fehlerfrei, unter zweien die Auswahl, ist zu verkaufen in **Großhähnchen Nr. 16.**

Ein schöner grosser Zughund

ist zu verkaufen. **Louis Kadner, Puzlau.**

Ein zweispänniger **Kuhwagen**, sowie ein **Ackerpflug** sind billig zu verkaufen in **Schmölken Nr. 32.**

Streu-Auction.

Sonnabend, den 6. Mai, Nachm. 5 Uhr, sollen in dem der Gemeinde gehörigen am Stolpner Wege und Eisenbahn gelegenen Busche eine große Partie **Streubausen** gegen das Meistgebot versteigert werden.

Weikersdorf.

Gnauck.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen,

Sonntag, den 7. Mai d. J.,

von Nachm. 4 Uhr an,

das noch befindliche Holz auf dem neben der Rätiner'schen Restauration an dem Frankenthal-Dreitinger Communicationswege befindlichen Holzschlage, bestehend in circa 30 Rastern Stöcke, sowie eine Partie Scheitholz und Reißig öffentlich zu verkaufen.

O. Boden.

Circa 15 Centner Heu

liegen noch zum Verkauf bei

R. Adam, Handelsgärtner.

Roggenschüttstroh

verkauft

Rittergut Nieder-Burkau.

Speise- und Saamentartoffeln

sind zu verkaufen.

Gnauck, Dmstr.

Eine neue große **Zink-Badewanne** und ein **Trumeau** in Mahagoni sind billig zu verkaufen bei

J. A. Scheumann.

Gratulationskarten empfiehlt **Fr. May.**